

wohnender Privatier. Er erhielt plötzlich einen Brief von seinem seit 8 Jahren verschollenen Sohn, worin dem Vater mitgeteilt wurde, daß der Briefschreiber in nächster Zeit persönlich in Hamburg eintreffen würde. Die Freude war für den alten Mann zu groß; er mußte sich vor lauter Aufregung in seinen Lehnstuhl setzen, den er lebend nicht mehr verlassen sollte. Ein Herzschlag machte seinem Leben ein Ende.

— In Albersdorf (Bayern) fiel ein Knabe beim Kirschenpflücken so unglücklich vom Baume auf einen Baumstumpf, daß ihm dieser beim Schlüsseln in den Körper drang und am Rücken wieder herausdrang. Der Knabe war sofort tot.

— In einer rheinischen Stadt geht der dritte Bürgermeister spazieren und benützt die Gelegenheit, um Arbeiten an einer neuen Straße zu beaufsichtigen. Er fragt einen der Arbeiter nach seinem Befinden. „Ganz gut soweit, Herr Bürgermeister; nur daß ich meine, mer bräucht net so viel Italiener anzustellen; mir Deutsche däte unser Sach grad so gut mache.“ — Der dritte Herr Bürgermeister schüttelt den Kopf und äußert, daß ein Italiener so viel arbeite wie drei Deutsche. „So meine Sie, Herr Bürgermeister! Dann dät ich meine, mer sollte en Italiener zum Bürgermeister wähle; dann bräuchte mer bloß een zu bezahle, stätte jeze drei.“

— Unter den Anarchisten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz ist eine allgemeine Bewegung zur Auswanderung nach Brasilien ins Werk gesetzt worden, da ein sehr reicher Genosse daselbst große Ländereien angekauft hat und nunmehr durch Aufruf die Anarchisten auffordert, nach Brasilien zu kommen, um auf seinem Grund und Boden eine Genossenschaftskolonie errichten zu können. An der Spitze der Bewegung zur Auswanderung stehen die amerikanischen Anarchisten, die sich infolge der in den Vereinigten Staaten beschlossenen Verschärfung der Anarchistengesetze daselbst nicht mehr sicher fühlen. In der Schweiz hat sich ein Auswanderungskomitee gebildet.

— Dieser Tage wurde einer Zigeunerbande in Birstein bei Fulda ein vierjähriger Junge abgenommen, welcher in Hannover geraubt worden war, und für dessen Wiederbringung die trostlosen Eltern 600 Mark Belohnung ausgesetzt hatten. Die Fürstin von Birstein nahm den armen, verwahrlosten Knaben einstweilen zu sich in ihr Schloß, während die Polizei sich der Zigeunerbande „annahm“.

Frankreich. Alpenport und Alkohol. Vom 11.—15. August 1900 tagte in Paris ein internationaler alpiner Kongress. Dem Berichte zufolge faßte der Kongress zum wichtigsten Kapitel der „Ernährung auf Bergtouren“ folgenden Beschluß: „Die Frage der Ernährung während der Bergtouren betreffend, verurteilt der internationale alpine Kongress einhellig den Alkoholenuß, da dieser nur nachteilige Folgen haben kann und durchaus nicht im Stande ist, die Kräfte des erschöpften Touristen wieder herzustellen.“ Dieser mit der physiologischen Forschung im vollsten Einklang stehende Beschluß einer Versammlung kompetenter Vertreter des Alpenports verdient in hohem Maße die Beachtung und Nachachtung der Bergsteiger.

England. König Eduard von England ist durch die Kunst seiner Ärzte soweit auf die Beine gebracht worden, daß bereits der Tag der Krönung bestimmt sein soll, und zwar soll dies der 9. Aug.

sein. Nach der Krönung wird der König genötigt sein, sich einer zweiten schmerzlichen Operation zu unterziehen. Eduard ist eben durch und durch krank.

Rußland. Etwas Außergewöhnliches wird aus dem finsternen Rußland gemeldet. Der Zar soll beabsichtigen, zweihundert Personen aus allen Ständen der russischen Bevölkerung in Privataudiens zu empfangen, darunter Universitätsprofessoren, Redakteure, sogar politische Gefangene und Leute, die in den Polizeilisten als verdächtig bezeichnet werden.

Der Zar sei durch die Morde gegen Minister, sowie durch die häufig wiederkehrenden feindseligen Kundgebungen im ganzen Reiche beunruhigt worden und habe sich entschlossen von dem Herkommen abzugehen und sich in persönlichen Unterredungen mit Vertretern des Volkes ein Bild davon zu machen, was gethan werden müsse, um die Ruhe in Rußland wieder herzustellen. Die zu den Unterredungen eingeladenen Personen würden aufgefordert werden, frei und rückhaltlos ihre Ansicht zu äußern, wie der Not und Unzufriedenheit in den unteren Schichten der Bevölkerung Rußlands abgeholfen werden könnte, und angemessene Reformen vorzuschlagen. Wenns nur wahr ist!

Wetterberichte. Die Hitze erreichte am Sonntag, so meldet man aus Rom, eine solche Höhe, wie noch gar nie, Hunderte von Personen erlagen dem Sonnenstich. In einer einzigen Faktorei bei Modena wurden 30 Leute ein Opfer der Hitze. Auch aus Mailand, Brescia und anderen Orten werden zahlreiche Erkrankungen und Todesfälle an Sonnenstich gemeldet, wie in Rom selbst und in den südlichen Städten.

In Südfrankreich, besonders in der Provence, herrscht seit mehreren Wochen eine Hitze, wie sie seit einem Jahrhundert nicht vorgekommen sein soll. Das Thermometer hat verschiedentlich 40 Grad im Schatten überschritten und hält sich seit Tagen fortwährend in dieser Höhe. Menschen, Tiere und Felder leiden furchtbar unter dieser sengenden Hitze.

Dem „Petit Parisien“ wird aus Wien gemeldet, daß ein sündflutartiger Regen und ein schrecklicher Orkan Oesterreich und Ungarn heimgesucht haben. In Tirol ist ein Zug entgleist. Es gab dabei einen Toten und mehrere Verwundete. Durch den Witz sind 47 Häuser eingestürzt worden, 32 Quadratkilometer Getreidefelder wurden durch Hagel verwüstet.

Ueber verschiedene Teile des Kantons Waadt ging am Dienstag ein schweres Gewitter nieder. In Miffy wurden durch Blitzschlag drei Häuser mit Scheunen eingestürzt. Im Pays d'en Haut wurde durch einen wolkenbruchartigen Regen an Straßen und Brücken erheblicher Schaden angerichtet. An der Poststraße nach Saanen wurde eine Brücke weggerissen, so daß die Post umgeladen werden mußte.

Aus Baden und Elßaß werden gleichfalls große Verheerungen durch Gewitter gemeldet.

Der Gipfel des Reichthums. Die „Deutsche Wochenzeitung in den Niederl.“ erzählt folgende Anekdote: Auf dem Waterlooplein in Amsterdam saßen zwei in Lumpen gekleidete Judenknaben auf einer Treppe und sprachen über die glücklichen reichen Leute. Der eine fragte sich fortwährend an verschiedenen Körperteilen, was den anderen

zur Frage veranlaßte: „Sam, was hast du?“ Sam machte ein tieftrauriges Gesicht und sagte: „Hab' ich seit fünf Wochen keine frische Wäsche an.“ Der andere seufzte: „Ich auch. Wie haben's doch die reichen Leute gut. Wie viele Hemde mag wohl der Krämer dort auf der Ecke anziehen?“ Sam dachte lange nach und erklärte dann: „Ganz gewiß eins in der Woche.“ „Und die reichen Leute auf der Kaisergracht?“ „Zwei ganz gewiß,“ erklärte Sam mit Entschiedenheit. „Und der reiche Rosenthal?“ Sam mit Ueberzeugung: „Drei.“ „Und Rothschild?“ „Der? Alle Tage ein neues, frischgewaschenes.“ „Und der Kaiser von Deutschland?“ Sam dachte lange darüber nach. Ein glückseliges Lächeln verklärte sein Gesicht als er mit felsenfester Ueberzeugung rief: „Der Kaiser; den ganzen Tag: Hemd an, Hemd aus.“

Milch lange gut und frisch zu erhalten. Im Sommer, namentlich bei Gewittern, sind die Hausfrauen oft in Not, wenn ihre Milch schnell sauer wird. Um dies zu verhüten, gieße man einen starken Eßlöffel voll Wasser, von Meerrettig abgezogen, unter  $\frac{1}{2}$  Liter Milch. Sie erhält sich dadurch außerhalb der Keller selbst bei häufigen Gewittern im Sommer unverändert frisch und süß, während daneben gestellte unvermischt Milch schnell sauer wird.

Ueber 4 Millionen Eisenbahnbedienstete gibt es nach einem englischen Blatte auf der ganzen Welt, und zwar zählen Europa 2,300,000; Asien 350,000; Amerika 1,350,000 (hievon allein ca. eine Million in den Vereinigten Staaten); Afrika 60,000 und Australien 400,000. Von dieser Gesamtzahl sprechen 1,500,000 englisch und eine Million sind direkt vom britischen Reiche abhängig. Bei Annahme einer durchschnittlichen Dienstfähigkeit von 25 Jahren benötigt man jedes Jahr 160,000 neue Bedienstete, um sämtliche Lücken in der ganzen Welt auszufüllen.

Die höchste Treppe der Welt — eine Treppe mit 6000 Stufen — soll sich in China, auf dem heiligen Berge des Tal-Shon befinden. Ihre Höhe soll 1810 Meter und ihre Länge — einschließlich der zahlreichen und langen Plateaus — „nur“  $26\frac{1}{2}$  Kilometer betragen. Die Chinesen sollen einschließlich des Aufenthaltes in den Tempeln, Sanktuarien und — Wirtshäusern — eine volle Woche zur Besteigung des „heiligen Berges“ benötigen.

## Franz Wilhelm's abführender Thee

von Franz Wilhelm Apotheker, k. u. k. Hoflieferant in 24

Neunkirchen, Niederösterreich

ist durch alle Apotheken zum Preise von 2 Kronen österr. Währ. per Paket zu beziehen.

Wo nicht erhältlich, direkter Versand. Postcoll = 15 Paket K. 24, franko in jede österr.-ungar. Poststation.

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt.

Couverts sind zu haben in der Buchdruckerei Kuhn, Buchs.

Klassen ein. Eine schöne, luftige Wohnung hält den Vater vom Wirtshausgehen ab, fesselt auch die Kinder mehr an das Haus, kurz, sie hebt das Familienleben, dieses höchste Glück für das zufriedene Gemüth.

### Verschiedenes.

Um Tintenflecke aus Leinen- und Baumwollstoffen zu beseitigen, befeuchtet man sie mit Citronensäure und spült sie nach Beseitigung der Flecke mit Regenwasser aus. Aus Wollstoffen entfernt man Tintenflecke, indem man Eidotter mit einigen Tropfen Vitriolat vermischt, den Flecken damit reibt, mit Wasser nachwäscht und mit einem weißen Leinentuch trocken reibt.

Um neue Eichenholzmöbel dunkel zu färben, stellt man dieselben in einen kleinen Raum, der am besten kein Fenster, aber eine dicht schließende Thür hat, und trägt dafür Sorge, daß kein Möbelstück die Wand berührt. Ehe man die Thür schließt, bringt man eine große, offene, mit Salmiakgeist gefüllte

Schale in den Raum. In 24 Stunden ist das Holz genügend gebräunt.

Eisen-Anstrich für Holz, Metall und Mauerwerk, welcher sich gegen Wasser- und Witterungseinflüsse trefflich bewährt, bereitet man wie folgt: 50 Th. Veim werden in 150 Th. Wasser heiß aufgelöst und mit 2 Th. Natronlauge (von 1,34 spec. Gew.) eine zeitlang gekocht. Nachdem die Auflösung erkaltet ist, setzt man 50 Th. käufliche Wasserglasauflösung hinzu und rührt darin soviel Zinkoxyd an, daß man einen dünnen Brei erhält. Mit diesem Farbenbrei, der jedesmal frisch bereitet werden muß, und in dem man nach Belieben Erdfarben, Braunstein, Ambra etc. anreiben kann, wird das Holz 2- bis 3mal gestrichen. Nachdem der Anstrich völlig trocken ist, überpinselt man ihn einmal mit einer 10proc. Chlorzinkauflösung, erst dadurch erhält er einen schönen Glanz und große Widerstandsfähigkeit.

Vorzüglichen Klebeleim, der sich zum Ankleben von Etiquetten auf Glas, Holz und Papier eignet, bereitet man wie folgt:

24 Gramm Tags vorher in Wasser geweichtes Fischlerleim wird mit 80 Gr. Randsüßzucker und 12 Gr. arabischem Gummi über einer Spiritusflamme unter beständigem Umrühren in 100 Gr. Wasser bis zur Dünnsüßigkeit gekocht.

Wie schreibe ich heute recht? Auf diese jetzt so oft auftauchende Frage gibt ein unter demselben Titel von Prof. Hickmann bei G. Freitag u. Berndt, Wien VII/1 herausgegebenes „Kleines Taschen-Wörterbuch für die allgemeine deutsche Rechtschreibung mit Angabe aller Neuerungen“ klare Auskunft. Von dem Wust von Regeln nur jene bringend, die eine abweichende Schreibung bedingen, mit einem Wortschatz von ca. 4000 Wörtern des täglichen Verkehrs in Haus und Schule, er möglichen der billige Preis von 12 Heller (mit Post 15 Heller) und das bequeme, in jeder Brieftasche leicht unterzubringende Format, daß das Büchlein dem Besitzer jederzeit zur Hand ist: ein Hauptvorteil vor vielen größeren Werken. Wir empfehlen das überall erhältliche Werkchen bestens zur Anschaffung!